Nr. 124. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 14. März 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Frankreich.

Innerhalb der Liga: La Patrie française, die mit großem Pompe angekündigt wurde, herrschen ernste Meinungsverschiedenheiten. Den Begründern Jules Lemaitre und Francois Coppée wird es allem Anschein nach kaum gelingen, alle die verschiedenartigen Elemente, aus denen die Liga besteht, zusammenzuhalten. Ein Vortrag, den Maurice Barres angekündigt hatte, mußte abbestellt werden, und Barres veröffentlicht deshalb einen in sehr gereiztem Tone gehaltenen Brief an Jules Lemaitre, indem er über „quelques universitaires" spottet, die, durch die eingeleitete Untersuchung erschreckt, verlangen, daß die Liga La Patrie française sich todt stelle. Daß die „universitaires" auf diese Herausforderung antworten werden, ist sehr wahrscheinlich. Andererseits hat der Advokat Leblois gegen die Entscheidung der Strafkammer des Kassationshofs appellirt, die ihn mit seinem Freunde Picquart vor die Anklagekammer verweist. Zu diesem Schritte bewog ihn die Thatsache, daß er in der ganzen Angelegenheit, die sich um die Mittheilung „wichtiger Staatsgeheimnisse" dreht, die ihm von Picquart anvertraut worden wären, gar nicht vernommen worden ist. Seine Opposition, sagt Leblois, könne Picquart nicht schaden, auch den Prozeß nicht verschleppen, da dieser ohnehin erst kommen werde, nachdem der Kassationshof in der Dreyfus-Affaire schlüssig geworden ist. Zugleich hat der Concierge des Hauses, das Esterhazy bis vor einigen Monaten mit Marguerite Pays in der Rue de Douai bewohnte, einem Mitarbeiter der „Liberté" allerlei Auskünfte über das Thun und Lassen seines Miethers ertheilt. Darnach hätte der Generalstabschef de Boisdeffre den Major Esterhazy im Dezember 1897 mehrmals selbst aufgesucht und wären nach ihm auch Dupaty und Henry gekommen. In den zwei Nächten, die auf die Verhaftung Henrys folgten, herrschte ein besonders reges Gehen und Kommen. Esterhazy stellte beständig in Abrede, daß er das Bordereau geschrieben habe. (?) Aber er sagte auch, Dreyfus sei unschuldig; er begreife sehr wohl diejenigen, welche die Revision des Prozesses anstreben; nur zürne er ihnen, weil sie ihm die Schuld aufbürden. Die Marguerite Pays hat nach dem Gewährsmann der „Liberté" in den Verhören, die sie bestand, dem Untersuchungsrichter Dumas die Namen derer genannt, die bei der Verfertigung des Bordereau thätig waren, und die Mitglieder der Strafkammer sind von Allem unterrichtet.

Picquart wurde gestern von der Militärbehörde der bürgerlichen Gerichtsbarkeit ausgeliefert. Er wurde aus dem Militärgefängniß „Cherche midi" in das Zivilgefängniß „de la Santé" übergeführt und in derselben Zelle untergebracht, wo er nach seiner Verhaftung gefangen gehalten war.

In der Verhandlung gegen Urbain, Gohier und Natanson vor dem Schwurgericht bekunden mehrere Zeugen die Ehrenhaftigkeit und Vaterlandsliebe Gohiers. Verschiedene in Nichtaktivität versetzte Offiziere beklagen sich über ihnen gegenüber begangene Ungerechtigkeiten und behaupten, daß mehrere in dem Gohierschen Buch enthaltene Anklagen gerechtfertigt seien. Aus den weiteren Zeugenaussagen ist besonders die Pelletans hervorzuheben, der es billigte, daß Gohier Angriffe gegen Unregelmäßigkeiten in der Kriegs- und der Marineverwaltung gerichtet hat. Die Verhandlung des Prozesses wird heute fortgesetzt.

Esterhazy fühlt sich in London sehr heimisch. Von allen Seiten empfängt er die seltsamsten Anerbietungen. Ein Mitarbeiter der „Daily News", der ihn aufsuchte, fand den Major in sehr behaglicher Stimmung, damit beschäftigt, eine schöne geschnitzte Meerschaumpfeife zu bräunen. Es entspann sich folgende Unterhaltung: „Sie sind also all right und fürchten hier durchaus nichts?" — „Absolut nichts, denn ich weiß, die französische Regierung kann und wird nichts gegen mich thun in diesem Lande, wo man wirklich frei athmet. Obwohl ich überwacht werde und stets ein Rudel von Geheimpolizisten an meinen Fersen habe, kann ich in aller Ruhe ihre Bemühungen belächeln." — „Aber wie soll dies Alles enden?" — „Die Wahrheit ist auf dem Marsche, wie Zola sagt, und wir werden in Kurzem das Prachtstück des Feuerwerkes sehen." — „Es ist also noch nicht Alles vorüber?" — „Im Gegentheil, die Komödie fängt erst an." — „A propos, sahen Sie in der „Daily News" vor einigen Tagen, daß ihr Pariser Korrespondent mittheilte, daß in der Nacht, als Henry verhaftet wurde, drei Herren Sie bei Madame Pays um 2 Uhr Morgens besuchten und daß sie eine Stunde bei Ihnen weilten?" — „Ganz richtig." — „Wer waren sie?" — „Freunde — Offiziere." „War du Paty de Clam da?" „Nein." Esterhazy blieb undurchdringlich. „Es giebt viele Dinge," sagte ich, das Thema wechselnd, „die das Publikum noch nicht weiß — die Geschichte des Diebstahls der diplomatischen Reisetasche, der Rücktritt Casimir Periers, die dem deutschen Kaiser unterschobenen gefälschten Briefe u. s. w." „Ja; Alles das wird zur gehörigen Zeit und Stelle ans Tageslicht kommen, aber die Zeit dazu ist noch nicht reif." — „Und was giebt es sonst noch?" — „Viele Dinge", sagte Esterhazy mit Lebhaftigkeit. „Und es giebt Etwas, worüber ich keinen Irrthum begehen werde. General Roget hat sich eben jetzt liebes Kind bei Dupuy gemacht, indem er einen 18. Brumaire zum Sturz der Republik verhinderte. Doch waren er und de Boisdeffre die Ursache des Todes Henrys, dessen Fälschung, die lange vor dem Zolaprozeß verübt worden war, sie wohl kannten. Diese Fälschung datirt vom November 1896, und Henry war nur ihr Werkzeug, eben so wie ich es war. Aber nach dem, was ich höre, wird du Paty de Clam an seiner Stelle sprechen. Er hat eine Menge Dinge in seinem Aermel und wir werden Wunderbares erleben. Mit de Boisdeffre wird es dann ganz alle sein, und es geschieht ihm recht, denn er ist direkt verantwortlich für Alles, was in Gemäßheit seiner Befehle geschah." — „Aber warum verübte Henry die Fälschung?" — „Um Picquart los zu werden. Es ist sehr einfach. Erstlich, General Roget war zur Zeit der Dreyfus-Angelegenheit ein Oberst und dem zweiten Bureau des Generalstabes beigegeben. Picquart war ein unruhiger Geselle, der überall herumstöberte. Man wollte sich seiner entledigen durch den Beweis, daß er auf falscher Fährte sei, und Henry fertigte daher das Falsifikat an, das ihm das Leben kostete, um die Schuld des Dreyfus durch einen neuen Beweis festzustellen." Befragt, welches seine Absichten in der Zukunft seien, antwortete er: „Oh, das bereitet mir keine Sorge. Wenn man Energie und festen Willen besitzt, kommt man stets obenauf." „Und Dreyfus?" „Die ganze Aufregung wird in Rauch aufgehen. Eines Tages wird der neue Präsident seine Prärogative ausüben und ihn begnadigen."

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser und die Kaiserin** treffen am 20. d. M. in Kiel ein, und an demselben Tage wird Prinz Waldemar von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, durch den Kaiser in die kaiserliche Marine eingestellt werden. — Der Kommandeur der 77. Infanterie-Brigade, **Generalmajor Hitzigrath**, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. — Der „Hamburg. Korrespondent" meldet aus Friedrichsruh: Die **Arbeiten am Mausoleum** sind der Vollendung nahe, sodaß der baldigen Beisetzung der Leichen des Fürsten und der Fürstin Bismarck nichts im Wege steht. Die Umgebung des Mausoleums wird gegenwärtig mit gärtnerischen Anlagen versehen. Die im Laufe dieser Woche in Friedrichsruh eintreffende Leiche der Fürstin soll zunächst im Sterbezimmer des Fürsten an seiner Seite bis zur Beisetzung aufgebahrt werden. — Der Termin für die Abhaltung der **46. Generalversammlung der Katholiken** Deutschlands in Neisse ist vom 27. bis 31. August definitiv festgesetzt worden. — In einer am Sonntag in Berlin abgehaltenen Versammlung der **deutschen Fleischbeschauer** wurde der Entwurf des Fleischschaugesetzes erörtert. Die Versammlung, der der Direktor des Bundes der Landwirthe Dietrich Hahn beiwohnte, beschloß drei Resolutionen, deren erste die Regierung ersucht, die Einfuhr von Wurst und Fleisch in zerkleinertem Zustande zu verbieten. Ferner fordert die Versammlung den Fleischschauzwang auch bei Hausschlachtungen, und endlich wird gebeten, den Fleischbeschauern Beamtenqualität beizulegen. — Der Eisenbahnminister ordnete die sofortige Vornahme der Vorarbeiten für **die Eisenbahn Königswartha—Spremberg** und ihre Verlängerung bis Kottbus an. — In der gestrigen Bürgerschaftssitzung zu Lübeck wurde der abgeänderte Senatsantrag, wonach die **Fahrradsteuer** für Fahrer, die ein jährliches Einkommen bis zu 1200 Mark haben, mit 3 Mark, für alle übrigen auf 6 Mark jährlich festgesetzt wird, angenommen.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Zur Militärvorlage schreibt die „Nat.-Lib. Korr.": Der Entschluß der Regierung, sich mit der Fassung, welche die Militärvorlage in der Kommission erhalten, nicht abzufinden, ist, wie uns auf eingezogene Information hin nochmals bestätigt wird, als feststehend zu betrachten. Auch das Zentrum werde sich darüber keinem Zweifel mehr hingeben, daß die Regierung im Falle eines entsprechenden Plenarbeschlusses den „verfassungsmäßigen Instanzenweg" zu beschreiten sich genöthigt sehe, zumal die Zentrumsführung im Laufe des Nachmittags Gelegenheit gehabt hat, sich über die Intentionen an leitender Stelle zu informiren. Auf nationalliberaler Seite besteht der dringende Wunsch, schon im Hinblick auf die Einmüthigkeit, mit der in Frankreich, England und den Vereinigten Staaten von den Parlamenten solche Militärforderungen behandelt worden sind, daß das, was die militärischen Autoritäten zur Wahrung der alten Schlagfertigkeit des deutschen Heeres und seine Staatsmänner im Hinblick auf die Stellung des deutschen Reiches als unerläßlich erachten, ohne Konflikt im Reichstag eine möglichst starke Mehrheit finde. Es war daher keine „Scharfmacherei", sondern eine wohl angebrachte Mahnung, bei Zeiten auf den Ernst der Situation hinzuweisen: daß die Kommissionsbeschlüsse nicht zu halten und aus schwerwiegenden militärtechnischen Gründen für Regierung und Heeresverwaltung unannehmbar sind. Wir nehmen an, daß die Regierung über ihre Auffassung, der ihr obliegenden Verantwortung entsprechend, sich im Reichstag deutlich und bestimmt äußern wird. Allem Anscheine nach sind nicht wenige Mitglieder des Zentrums, die einen Militärkonflikt nicht wollen, der Ansicht, daß die bisherigen Konzessionen technisch in der That ausreichend seien. Sie werden sich sicherlich der Ueberzeugung nicht entschlagen, daß, zumal es sich nur um eine dauernde Mehrbewilligung von $2^1/_2$ Millionen Mark handelt, die Infanterievermehrung, die die Erhaltung der zweijährigen Dienstzeit bezweckt, nicht auf die Hälfte zusammengestrichen werden darf, sobald eine bestimmte, autoritative Erklärung die Unhaltbarkeit einer solchen Abstrichspolitik außer allem Zweifel stellt.

— Ueber die „Paritätsfrage" hat sich in der Kultusdebatte im Abgeordnetenhause namens der konservativen Fraktion und unter lebhaftem Beifall derselben Herr Dr. von Heydebrand und der Lasa folgendermaßen geäußert: „Meine Herren, ich glaube: was Sie (im Zentrum) Parität nennen, das ist doch etwas anderes, als was wir darunter verstehen. Die katholische Kirche ist eine andere Kirche wie die evangelische, nicht nur, daß sie eine so gewaltige Macht ist, wie wir auf dem Gebiete eine zweite überhaupt nicht haben, nein, sie ist auch eine Macht, die ein Vorrecht verlangt — ich kann Ihnen ja das von ihrem Standpunkt nicht verdenken — vor der evangelischen. Ja gewiß, meine Herren, Sie mögen anderer Meinung sein; aber wir können aus unserer evangelischen Haut nicht heraus, und ich stehe schließlich auch hier vor Ihnen als Evangelischer. Ich bin der Meinung, daß Sie die Parität, die Sie wollen, doch in einer Art verstehen, die nicht die Gleichberechtigung ist gegenüber der evangelischen Kirche, sondern die hineingreift in den Frieden und die Eintracht der Kirchen. Ich will, daß der Katholik behandelt werde wie der Evangelische, aber ich will, daß die Einrichtungen des Staates so angesehen werden, daß sie der katholischen Kirche, einer Macht, gegenüberstehen, wie die evangelische nicht ist, und daß man sich immer dieses Gesichtspunktes klar bleibe, daß, wie gesagt, die Parität, die Sie wünschen, in ihrer vollen Ausgestaltung nicht zum Frieden, nicht zur Eintracht führt, und eine solche Parität — nehmen Sie uns das nicht übel — können wir Ihnen nicht gewähren. Wir wollen Sie gerecht und entgegenkommend behandeln, wir wollen Sie so behandeln, daß Sie in unserm Staate sich wohl Ihrer katholischen Religion, der Ausgestaltung Ihres ganzen katholischen Seins freuen können, aber mit der Grenze, daß wir die Rücksicht auf die Staatsautorität und die Eintracht und den Frieden auch unserer evangelischen Bevölkerung bei diesem Standpunkt nicht verlassen können."

— Die „Staatsbürgerztg." veröffentlicht folgende Berichtigung: „In den größeren Tageszeitungen habe ich kürzlich die Meldung gelesen, daß ich meines Postens als Amtsvorsteher enthoben sei. Diese Nachricht beruht nicht auf Wahrheit. Die Regierung hat mir nach meiner zweiten antisemitischen Rede allerdings gedroht, das Disziplinarverfahren gegen mich einzuleiten; da ich nun genau wußte, daß ein solches Verfahren mit meiner gewaltsamen Amtsentsetzung endigen würde, so habe ich der Sache vorgebeugt und habe freiwillig die Amtsgeschäfte bis auf Weiteres an meinen Herrn Stellvertreter abgegeben. Graf Pückler, Kl.-Tschirne."

— Die „Köln. Ztg." schreibt: Der Justizminister Schönstedt hat eine sehr dankenswerthe Rundfrage an alle älteren Richter erlassen, wie weit sie von gewissen Erleichterungen des Uebertritts in den Ruhestand aus Anlaß des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuchs Gebrauch zu machen geneigt sind. Sie richtet sich an alle Richter, die am 1. Januar 1900 das 65., aber nicht das 75. Lebensjahr vollendet haben werden, indem sie von der berechtigten Voraussetzung ausgeht, daß jeder Richter, der bei Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches das 75. Lebensjahr erreicht haben wird, von selbst so viel Selbsterkenntniß haben wird, sich in den Ruhestand zurückzuziehen, da kaum anzunehmen ist, daß er selbst bei größter geistiger Frische noch eine ausreichende Spannkraft und Ausdauer besitzen wird, sich in den Geist des Gesetzbuches einzuarbeiten. Für die Richter zwischen dem 65. und 75. Lebensjahr aber soll der Uebertritt in den Ruhestand dadurch erleichtert werden, daß ihnen auf die Dauer von drei Jahren, jedoch nicht über das vollendete 75. Lebensjahr hinaus, das volle bisherige Diensteinkommen als Wartegeld belassen und daß nach Ablauf dieser Frist ihnen in allen Fällen der zulässige Höchstbetrag der Pension gewährt wird. Der Justizminister hebt dabei sehr zutreffend hervor, daß er nicht beabsichtigt, in das Gesetz eine Ermächtigung zur unfreiwilligen Versetzung älterer Richter in den Ruhestand aufzunehmen; eine solche Ermächtigung mußte allerdings nachgesucht werden, als die Neuorganisation der Gerichte im Jahre 1879 für die Justizverwaltung eine möglichst freie Hand erforderlich machte. Jetzt aber ist sie nicht nothwendig, ihre Anwendung würde höchstens geeignet sein, die Justizverwaltung den schwersten Vorwürfen und Verdächtigungen auszusetzen. Um so mehr aber sollten unsere ältern Richter jetzt von der ihnen gebotenen Erleichterung Gebrauch machen. Gewiß wird es unter ihnen noch manche geben, die sich sehr wohl in der Lage fühlen, mit Ach und Krach sich durch eine weitere mehrjährige Uebergangszeit hindurchzulaviren. Aber ein solches Verhalten würde unseres Erachtens nicht der Würde und dem Ansehen der Rechtspflege entsprechen. Die öffentliche Meinung ist hellhörig genug, rascher, als es vielen Richtern lieb sein mag, wahrzunehmen, ob sich der einzelne Richter fest im Sattel fühlt, ob er nur den Buchstaben, oder auch den Geist des neuen Rechts beherrscht. Eine kluge Selbsteinschätzung sollte hier den Richter ganz besonders bestimmen, der öffentlichen Meinung zu einer solchen absprechenden Beurtheilung keinen Anlaß zu geben. Auch die Vorstände der Gerichte sind verpflichtet, in dieser Hinsicht eine offene Sprache zu führen, und den abständigen oder nicht mehr genügend frischen Mitgliedern ihrer Gerichte keinen Zweifel darüber zu lassen, wie ihre Thätigkeit von den urtheilsfähigen Berufsgenossen beurtheilt wird. Das neue Recht fordert frische Kräfte, die gern die erwachsende Mehrarbeit auf sich nehmen und dem rechtsuchenden Publikum auch den Nachweis liefern wollen, daß der große Fortschritt der Einheitlichkeit des Rechts auch ein gutes Recht gezeitigt hat. Wir haben wiederholt und nachdrücklich den Widerstand unserer Finanzverwaltung gegen die Erleichterung des Rücktritts bekämpft. Jetzt, wo er im Grundsatz beseitigt zu sein scheint, sprechen wir die Erwartung aus, daß unsere ältern Richter in der umfassendsten Weise von der dargebotenen Erleichterung Gebrauch machen werden.

— Der König von Schweden wird auf der Rückreise aus dem Süden seine Gemahlin in Bad Honnef, wo die Königin noch einige Zeit verweilen wird, besuchen und auf der Weiterreise nach Stockholm auch einige Tage in Berlin verweilen, um dem Kaiser und der Kaiserin seinen Besuch zu machen.

— Ueber die Fortschritte, die das Deutschthum in unserer jüngsten Kolonie Kiautschou macht, berichten die „Nachr. aus Kiautschou": Am 26. Januar besuchte Herr Gouverneur Rosendahl in Begleitung der Herren Kpt.-Ltn. Wilken, Dr. Schrameyer und Zahlmeister Solf die von dem stellvertretenden Zivilkommissar Dr. Schrameyer ins Leben gerufene deutsch-chinesische Schule, an der die deutschen Missionare Herren Voskamp, Kunze und Lutschewitz unterrichten und hielt eine Prüfung mit den Schülern ab. Die drei obengenannten Missionare führten ein deutsches Gespräch mit den Schülern und stellten deutsche Fragen an diese, die zum Theil mit großer Sicherheit deutsch beantwortet wurden. Die Fächer, in denen geprüft wurde, waren Deutsch, Rechnen und Geographie. Die 40 bis 50 Schüler, die am Unterricht theilnehmen und dankbar sind für die genossene Unterweisung, stammen aus der Kolonie, viele von ihnen sind Bürgersöhne aus Tsintau. Die Schule hat sich als ein vorzügliches Mittel bewiesen, die deutsche Sprache in die Kolonie einzuführen. Man wird vielfach auf der Straße von den Chinesen mit deutschem Gruße begrüßt und erhält in den chinesischen Läden deutsche Antworten. Die Lehrer, die sich mit allem Fleiß dieser Schularbeit hingeben, weil sie dadurch die beste Gelegenheit haben, sich in der Landessprache zu üben, wirken auch erziehlich auf die Jugend Tsintaus und gewöhnen sie an Zucht, Ordnung und gute Sitte. Der Herr Gouverneur sprach seine Freude über die gewonnenen Resultate aus und ermahnte die Schüler, mit Fleiß und Aufmerksamkeit weiter zu arbeiten. Mehrere dieser Schüler sind jetzt schon als Dolmetscher in den Lagern angestellt und leisten gute Dienste.

Braunschweig, 13. März. Die ablehnende Haltung, die der preußische Eisenbahnminister Thielen gegenüber den vom Abgeordneten Horn im preußischen Abgeordnetenhause vorgebrachten Eisenbahnbeschwerden Braunschweigs beobachtet hat, gab der braunschweigischen Landesrechtspartei Veranlassung, auf gestern Nachmittag eine öffentliche Versammlung nach Brünings Saalbau einzuberufen, in der der Kaufmann Alb. Gerecke über die „Behandlung der Braunschweiger seitens der Eisenbahn als Antwort auf die Rede des Ministers Thielen" sprach. Der Redner brachte die bereits genugsam erörterten Beschwerden vor und meinte, daß nunmehr, nachdem sich Regierung, Landtag und Handelskammer vergeblich um Abhülfe bemüht hätten, das ganze braunschweigische Volk sich erheben und aus allen politischen Parteien Männer zusammentreten müßten, um in einer an den Kaiser zu richtenden Denkschrift die berechtigten Klagen niederzulegen. Nach einer ziemlich ausgedehnten Besprechung wurde nachfolgende Resolution angenommen: „Die heute, am 12. März, in Brünings Saalbau tagende öffentliche Versammlung giebt den Bewohnern Braunschweigs anheim, Männer aus ihrer Mitte zu wählen, die zu einem Komitee zusammentreten, um die Klagen über die schlechten Eisenbahnverhältnisse in einer gemeinsam auszuarbeitenden Denkschrift niederzulegen, die dann im ganzen Lande zur Unterschrift für Jedermann zirkulirt."

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 13. März. Eine Versammlung deutsch-fortschrittlicher und christlich-sozialer Landtagsabgeordneter beschloß, angesichts des Fortbestandes der unheilvollen Sprachenverordnungen, der gegnerischen Haltung der Regierung, der fortgesetzten Slavisirung der Monarchie und der vollsten Nichtachtung der deutschen Beschwerden, unbeeinflußt von jeder terroristischen Strömung, an den Verhandlungen des Landtags nicht theilzunehmen; die deutschen Vertreter in allen Landesinstituten haben dagegen ihre Funktionen beizubehalten.

Italien.

Rom, 13. März. Morgen soll der königliche Gnadenakt betr. die beim Mai-Aufstand verurtheilten Personen veröffentlicht werden.

Heute ging das Gerücht um, gegen die Deputirtenkammer sei ein Attentat beabsichtigt, doch verlief die Sitzung in vollster Ruhe und ohne jeden Zwischenfall.

Spanien und Portugal.

Madrid, 13. März. General Rios meldet drahtlich aus Manila, daß die Frage der Befreiung der spanischen Gefangenen immer verwickelter wird. Erstens seien die Gefangenen sehr zerstreut, sodann die Tagalen unter sich uneinig, und endlich die Forderungen Aguinaldos übermäßig. Viele Gefangene kaufen sich selbst für unbedeutende Summen los. Schließlich widersetzten sich die Amerikaner, daß Spanien dem Aguinaldo Geld gebe, weil dieses zum Ankauf von Waffen verwendet werde.

England.

London, 13. März. Im Unterhause erklärte der Parlamentsuntersekretär des Aeußern, Brodrick, das Gerücht, Italien sei im Begriff, Erythräa an England abzutreten, für unbegründet. Das Haus verwirft ohne Abstimmung einen Antrag Pritchard Morgans auf Vertagung des Hauses als Zeichen der Mißbilligung des Verhaltens des britischen Gesandten in Peking, und zwar weil dieser die Forderung Italiens unterstütze. Im Laufe der Debatte erklärt Parlamentssekretär Brodrick: Italien hat seine jetzige Stellung völlig aus eigener Initiative eingenommen; die einzig richtige Stellung der britischen Regierung demgegenüber ist die einer Italien befreundeten Macht. Ein langjähriger Freund und Verbündeter Großbritanniens wünscht mit China wegen gewisser Zugeständnisse zu unterhandeln. Diesem Wunsche gegenüber haben wir eine freundliche Haltung gezeigt, und zwar haben wir das Vorgehen Italiens bisher nur insoweit gebilligt, als dasselbe ein rein diplomatisches ist. Falls im Laufe dieser diplomatischen Unterhandlungen die italienische Regierung von der chinesischen gewisse Zugeständnisse erlangt, so werden wir Italiens Erscheinen als Freund und Verbündeter willkommen heißen. Wir wünschen Italien bei seinen diplomatischen Unterhandlungen den besten Erfolg und sind gewillt, es auf diplomatischem Wege zu unterstützen. Courtney hält Englands Aktion im eigenen und in Italiens Interesse für höchst bedauerlich. Jeder, der die Verhältnisse Italiens kenne, müsse wünschen, daß es seine Thatkraft und seinen Ehrgeiz auf seine häuslichen Angelegenheiten beschränke. Edward Grey meint, daß, wenn man alle Umstände erwäge, man zu dem Schlusse gelangen müsse, daß die britische Regierung hinsichtlich Italiens keine andere Politik als die befolgte habe einschlagen können.

Von der Marine.

Bei den diesjährigen Kommandirungen in der Marine für das Sommerhalbjahr sind in den höheren Kommandostellen, wie zu erwarten sind, fast keine Veränderungen eingetreten, da diese aus naheliegenden Gründen, soweit es geht, im Herbst nach Entlassung der alten Mannschaften vorgenommen werden. Ueber die Stellung des kommandirenden Admirals und die Besetzung der Stelle des Chefs des Stabes des 1. Geschwaders steht die Entscheidung noch aus. In den Kommandostellen der beiden Marinestationen, der Inspektion, bei den Werften und Kommandostellen der Marinetheile am Lande ist nichts geändert worden. — Das erste Geschwader behält dieselbe Zusammensetzung wie im Vorjahr. Seine erste Division besteht aus den vier Linienschiffen der Brandenburgklasse und dem kleinen Kreuzer „Hela", die zweite Division aus den Linienschiffen „Baden", „Baiern", „Oldenburg" und dem kleinen Kreuzer „Gazelle". Letzterer tritt an Stelle des im Sommer anderen Zwecken dienenden kleinen Kreuzers „Greif". Das Kreuzergeschwader unter dem Befehl Sr. kgl. H. des Prinzen Heinrich hat in der 1. Division die Schiffe „Kaiser", „Irene", „Prinzeß Wilhelm", zu denen an Stelle der auf der Heimreise befindlichen „Arcona" bald der große Kreuzer „Hertha" hinzutritt. Die zweite Division, deren Kommando der frühere Chef des Stabes des ersten Geschwaders, Kapitän zur See Fritze erhalten hat, behält ihre Schiffe „Deutschland", „Kaiserin Augusta" und „Gefion". Von den Reservedivisionen der Küstenpanzerschiffe der Ostsee und Nordsee wird diesmal zu den Herbstmanövern auf zwei Monate die Nordseedivision aktivirt werden und dann aus den Schiffen „Frithjof", „Beowulf", „Siegfried" und „Hildebrand" bestehen. Bei der Ostseedivision verbleiben „Odin" und „Aegir" in Dienst. — In Danzig besteht die Reservedivision aus zwei Panzerkanonenbooten. — Auf den Auslandsstationen werden besondere Veränderungen nicht eintreten. Das neue Kanonenboot „Iltis" ist unterwegs nach Ostasien und bald im Indischen Ozean. Der von der australischen Station heimkehrende kleine Kreuzer „Bussard" wird von Ostasien aus durch „Cormoran" ersetzt. — Bei den fünf Schulschiffen für Seekadetten und Schiffsjungen tritt an Stelle des kleinen Schiffes „Sophie" das größere „Gneisenau". Ebenso außerhalb des Geschwader- und Divisionsverbandes bleiben im Dienst die Kaiseryacht „Hohenzollern", zwei größere Schiffe für Probefahrtkommandos, die Versuchs- und Schulschiffe „Friedrich Karl", „Pelikan", „Blücher" und „Otter". Es kommen dazu in Dienst „Rhein" und „Grille". — Die Zahl der für die Ausbildung von Offizieren und Mannschaften in Artillerie bestimmten Schiffe ist noch durch den schnellen kleinen Kreuzer „Greif" vermehrt worden, sodaß im Sommer „Mars", „Karola", „Greif", „Ulan" und „Hay" diesem Zweck dienen werden. — Zur Ausführung von Vermessungen im Auslande bleibt „Möwe" im Dienst, während in Kiautschou ein besonderes Vermessungsdetachement der Marine arbeitet. In den heimischen Gewässern kommen zu Vermessungen das alte Kanonenboot „Hyäne" und mehrere Peilboote (kleinere, flachgehende Dampfer) in Dienst. — Zum Fischereischutz in der Nordsee wird am 16. März der kleine Kreuzer „Zieten" in Dienst treten. — Beim Torpedowerfen ist für die nächste Zeit eine Torpedobootsflottille mit ihren A- und B-Divisionen von Torpedobooten vorgesehen, deren Flottillenschiff zuerst der kleine Kreuzer „Blitz" und dann das Torpedodivisionsboot D 8 sein wird. Für die Herbstmanöver tritt eine zweite Flottille mit ebenfalls zwei Divisionen hinzu. Außerdem sind noch Schultorpedoboote und Reserve bei beiden Torpedoabtheilungen vorhanden.

Arbeiterbewegung.

In **Berlin** ist die Lohnbewegung der Zimmerer durch Beschluß einer öffentlichen Versammlung eingeleitet worden. Die Forderungen lauten: 1. neunstündige Arbeitszeit; 2. 60 Pf. Stundenlohn; 3. Akkordarbeit, Sonntags-, Ueberstunden- und Nachtarbeit darf nicht gemacht werden, außer wenn Leben und Gesundheit in Gefahr sind, oder wenn Betriebs- und Verkehrsstörungen entstehen. Weitere Forderungen beziehen sich auf die Auszahlung des Lohnes, Verlegung der Arbeitszeit und der Pausen, sowie Einrichtung der Baubuden ꝛc. Die Streikunterstützung wurde auf 2 Mark pro Tag festgesetzt. Verheirathete erhalten außerdem auf die Dauer von vier Wochen für jedes Kind 1 Mark extra. — In **Krefeld** greift die Weberbewegung in den Gladbacher Bezirk über. In mehreren Webereien sind die Arbeiter in den Ausstand getreten oder haben gekündigt. Eine von 1200 Textilarbeitern besuchte Versammlung forderte den zehnstündigen Arbeitstag und unbedingte Koalitionsfreiheit. — In **Paris** wird heute ein Ausstand sämtlicher Angestellten der Zündholz-Manufakturen erwartet, der vielfach für die Einleitung des Generalstreiks gehalten wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. März. Der Finanzminister und der Minister des Innern haben an sämtliche Regierungen einen Erlaß gerichtet, der sich mit der Bestimmung des Disziplinargesetzes beschäftigt, wonach die Disziplinarbehörde bei Verhängung der Strafe der Dienstentlassung gegen einen pensionsberechtigten Angeschuldigten ermächtigt ist, sofern besondere Umstände eine mildere Beurtheilung zulassen, in der Entscheidung zugleich festzusetzen, daß dem Angeschuldigten ein Theil des reglementsmäßigen Pensionsbetrages auf Lebenszeit oder auf gewisse Jahre als Unterstützung zu verabreichen sei. Die zu berücksichtigenden Umstände brauchen nach dem ministeriellen Erlasse nicht nothwendig dem besonderen Thatbestande des abzuurtheilenden Disziplinarfalles anzugehören, sondern es können auch andere, außerhalb dieses Thatbestandes liegende Milderungsgründe berücksichtigt werden, z. B. bisherige tadellose Führung, lange vorwurfsfreie Dienstlaufbahn, früher erworbene Verdienste, eifriges Bemühen, die Folgen der Strafthat wieder gut zu machen u. dergl. Die äußeren Verhältnisse des Angeschuldigten sollen ebenfalls in Betracht gezogen werden. Nach wie vor soll es aber nicht gerechtfertigt sein, verhältnißmäßig jungen und völlig erwerbsfähigen Beamten erhebliche Bruchtheile der gesetzlichen Pension wohl gar auf Lebenszeit zu bewilligen. Um Unklarheiten und Irrthümer zu vermeiden und eine sachgemäße Prüfung der getroffenen Entscheidung in der Berufungsinstanz zu ermöglichen, ist von den Ministern angeordnet, daß bei Anwendung der betreffenden Gesetzesvorschrift in den Disziplinarerkenntnissen ersichtlich zu machen ist, in welchen Thatsachen das Gericht die besonderen Umstände erblickt hat, die eine mildere Beurtheilung zulassen.

— Am Sonnabend fand bei dem hiesigen königl. Oberlandesgericht ein Referendarexamen statt. Als Examinatoren fungirten die Herren: Senatspräsident, Geh. Oberjustizrath Dr. Meyer, Oberlandesgerichtsrath Mommsen, seitens der Greifswalder Juristenfakultät die

Herren: Professor Dr. Frommhold und Landgerichtsrath und Privatdozent Professor Dr. Medem. Von den vier Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, bestanden die Herren: Büttner, Nehring und v. Stumpfeld erfolgreich das Examen.

* Bei der Polizeidirektion wurde kürzlich eine Beschwerde darüber angebracht, daß während der Hundesperre die Thiere vielfach in Restaurationen frei umherlaufen. Besonders soll dies in Lokalen des Westendviertels beobachtet worden sein. Hieraus hat die Behörde Anlaß genommen, darauf hinzuweisen, daß es ganz unzulässig ist und den polizeilichen Bestimmungen schnurstraks zuwiderläuft, wenn Hundebesitzer während der Sperre die Thiere in Restaurationslokalen, Gärten und Höfen oder sonst an Orten, wo Menschen zu verkehren pflegen, frei und womöglich ohne Maulkorb umherlaufen lassen. Die Exekutivbeamten sind angewiesen, scharfe Kontrolle zu üben und Uebertretungen sofort unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

— Bei der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank findet eine Emission von 3,9 Millionen Mark neuer Aktien statt. Dieselben sind von einem Konsortium zum Kourse von 125 Prozent übernommen worden, welches den alten Aktionären einen Theilbetrag von 3,4 Millionen Mark zum gleichen Kourse in der Weise zur Verfügung stellt, daß auf je 3 alte Aktien eine neue Aktie à 125 Prozent bezogen werden kann.

— Ein Gebrauchsmuster ist auf einen Zusammenklapp- und verstellbaren Fahrradständer mit einem festen und einem schraubbaren Stützlager für die Firma Gebr. Peth hierselbst eingetragen worden.

— Da seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten auf Grund der von der Stadt zur Ausführung beschlossenen Kläranlage die Benutzung der Kanäle in den Straßen innerhalb des ehemaligen Fort Wilhelm frei gegeben ist, plant der Magistrat mit der Pflasterung der Straßen dort möglichst umgehend vorzugehen. Es handelt sich hierbei um den Rest des Augusta-Platzes, die westliche Seite der Kaiser Wilhelmstraße zwischen Augusta-Platz und Kaiser Wilhelm-Platz, Rest der Turner- und Rest der Karkutschstraße. Bekanntlich trägt der Reichsfiskus die Kosten der Herstellung dieser Straßen, auch ist er vertragsmäßig verpflichtet, zwei Drittel der Anschlagskosten vorschußweise zu zahlen, sobald begonnen wird mit den Arbeiten. Es ist der Antrag auf Straßenherstellung und Zahlung des Vorschusses bereits gestellt. Auch sind die Arbeiten und Fuhrleistungen bereits öffentlich verdungen. Muthmaßlich wird im Laufe der nächsten Wochen begonnen werden können. Zunächst dürfte mit Rücksicht auf den beinahe vollendeten Neubau des Aichungsamtes der Augusta-Platz und die Turnerstraße fertig gestellt werden. Im Anschluß hieran die Karkutsch- und die Kaiser Wilhelmstraße. Anzunehmen ist, daß der Fiskus die Bauparzellen an diesen Straßen möglichst bald verkaufen wird. Allerdings ist nicht zu erwarten, daß die Parzellen alle auf einmal verkauft werden, der liebe Fiskus wird vielmehr, wie wir hören, die Parzellen nach und nach verkaufen, um einen möglichst hohen Preis zu erzielen.

— Die noch unbefestigte Strecke des Paradeplatzes zwischen dem Berliner Thor und der Greifenstraße ist schon seit Jahren ein wahres Schmerzenskind. Eine Pflasterung konnte bekanntlich nicht vorgenommen werden, weil der Herr Regierungspräsident nicht den Konsens zum Bau des Kanals gab, eine Befestigung der Straße ohne Regeneinläße aber unthunlich war. Nunmehr ist die Konsensertheilung zum Bau des Kanals erfolgt. Die Pflasterung kann jedoch erst vorgenommen werden, wenn die Kanäle, Gas- und Wasserleitungen fertig verlegt sind und eine gewisse Zeit verstrichen ist, so daß Nachsackungen nicht zu befürchten sind. Auch hat die Pflasterung seine Bedenken, weil auf dem anliegenden Bauterrain die neue Post gebaut werden soll. Es wäre ja außerordentlich zu bedauern, wenn kurz nach Herstellung die neue Straßenbefestigung durch die großen Bauarbeiten stark beschädigt würde. Jedoch wird mit dem Bau sobald noch nicht begonnen werden. Das fragliche Grundstück ist zwar seitens der Reichspostverwaltung schon angekauft, aber die Mittel zum Bau selbst sind vom Reichstage noch nicht bewilligt. Sollten die Geldmittel wirklich noch in dieser Session bewilligt werden, so würde doch noch eine lange Zeit vergehen für die spezielle Ausarbeitung der Zeichnungen. Vor Ablauf von 1½—2 Jahren wird mit dem Neubau kaum begonnen werden können. Unsere Bauverwaltung plant daher, mit der Befestigung dieser Strecke vorzugehen.

— Dem Vernehmen nach wird nunmehr, da günstige Witterung eingetreten und Frost nicht mehr zu erwarten ist, mit dem Verlegen der zweiten Straßenbahngleise vorgegangen werden. Hierdurch wird endlich dem lästigen Warten auf den in entgegengesetzter Richtung fahrenden Wagen abgeholfen. In diesen Tagen wird bereits in der Großen Wollweberstraße begonnen. Doppelgleise werden außerdem verlegt in der Grenz-Straße, Pölitzer-Straße vom Schulhause in Grünhof bis zur Warsower-Straße, in der Nemitzer-Straße, in der Friedrich- und Bellevue-Straße und in der Oberwiek; auch in der Friedrich-Karl-Straße wird eine Weiche verlängert.

— Auch verschiedene Herstellungen neuer Straßen werden in diesem Frühjahr wieder vorgenommen, so z. B. soll das früher zu Gut Zabelsdorf gehörige Gelände durch Offenlegung und Pflasterung der verlängerten Friedebornstraße für den Anbau und Verkehr erschlossen werden. Wie wir erfahren, wird mit dem Abbruch der Baulichkeiten auf dem zwecks Durchlegung dieser Straße von der Stadt gekauften Grundstück Grenzstraße 22 am 1. Mai begonnen werden. Die Straße selber wird dann voraussichtlich im Laufe des Sommers und Herbsts geschüttet und befestigt werden. Mit dem Abbruch des aus Anlaß der Durchlegung dieser Straße gekauften Grundstücks Grenzstraße 23 (Ecke Grenz- und Pölitzerstraße) wird bereits Anfang April begonnen werden.

* Ornithologischer Verein. (Generalversammlung; Vorsitzender Herr Dr. Bauer.) Namens der Rechnungsabnahme-Kommission erstattet Herr Polizeikommissarius Stürmer Bericht über Einnahmen und Ausgaben des Vereins im verflossenen Vereinsjahre. Ausstellungen sind nicht gemacht worden und beantragt Redner, dem Kassirer Herrn Heidrich Entlastung zu ertheilen. Die Versammlung stimmt dem Antrage zu und dankt letzterem für seine Mühewaltung durch Erheben von den Sitzen. — Bei der Etatsberathung für das nächste Vereinsjahr wird nach Besprechung der einzelnen Positionen der Etat mit 2077 Mark in Einnahme und Ausgabe genehmigt. — Bei der Wahl des Vorstands werden die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder durch Zuruf wiedergewählt. Als Deputirte zur Generalversammlung der Landwirthschaftskammer werden die Herren Sanitätsrath Dr. Bauer, Oberforstmeister v. Varendorff, Betriebssekretär Bindemann, Obersteiger Lausch und als Ersatzmann Direktor Falk vorgeschlagen und wiedergewählt. — Herr Bindemann theilt der Versammlung mit, daß am 16. d. M. Herr Direktor Blancke aus Bischofswerder einen Vortrag über die Rassegeflügelzucht in ihrem Verhältniß zur Nutzgeflügelzucht halten wird. Redner ladet zu dem Vortrage die Mitglieder der Landwirthschaftskammer, sowie die Herren und Damen des Vereins ein. Näheres wird durch die Tagesblätter bekannt gemacht werden. Ferner ersucht Herr Bindemann, die Bestellungen auf Bruteier recht bald bei ihm, Bäckerberg 4 c, zu machen.

* In der Woche vom 5. bis 11. März sind hierselbst 32 männliche und 32 weibliche, in Summa 64 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 25 Kinder unter 5 und 22 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 9 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 7 an Lebensschwäche, 4 an Gehirnkrankheiten, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an anderen entzündlichen Krankeiten, 1 an Durchfall und 1 an Keuchhusten. Von den Erwachsenen starben 9 an Schwindsucht, 6 an organischen Herzkrankheiten, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Altersschwäche, 2 an Eitervergiftung, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Krebskrankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Unterleibstyphus und 2 in Folge von Unglücksfällen.

* Am Donnerstag findet hierselbst eine Versammlung statt zwecks Begründung eines Verbandes pommerscher Züchter von Holsteiner und Schleswiger Rothvieh.

* Von einem dem Kaufmann Herotitzky gehörigen Lagerplatz an der Holzstraße wurden drei Faß Heringe gestohlen. Für Ermittelung der Thäter ist eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt worden.

* In einem Lagerraum der Bergschloßbrauerei entstand heute Vormittag in der elften Stunde beim Verpichen von Fässern ein kleiner Brand, der zu einer Allarmirung der Feuerwehr Anlaß gab. — Um dieselbe Zeit wurde der Löschzug der Feuerwache II nach dem Dunzig entsandt, woselbst auf dem an der Fährstraße liegenden Segelschiff „Geschwister Dalkallen" Feuer ausgebrochen war. Es brannten in der Kajüte Theile der Decke und Seitenwände in der Nähe des eisernen Ofens. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

Aus den Provinzen.

A **Pyritz**, 13. März. Anscheinend in Folge von Brandstiftung ist gestern Nacht in Alt-Prillip das Wohnhaus, die Scheune und Stallungen des Bauerhofsbesitzers Chr. Freuer, sowie die Scheune mit dem daranstoßenden Stall des Bauerhofsbesitzers Gottfried Gadow ein Raub der Flammen geworden.

† **Anklam**, 13. März. Der hiesige Turnverein hat nunmehr auch eine Damen-Riege gebildet und dürfte dieselbe bald zahlreiche Mitglieder finden, da sich dafür lebhaftes Interesse bei unseren Damen zeigt.

* **Wolgast**, 13. März. Der Kaufmannslehrling Schultz spielte gestern in der Wohnung seiner Eltern mit einem geladenen Revolver, derselbe entlud sich und die Kugel ging dem Sch. in die rechte Hand.

Gerichts-Zeitung.

Königsberg i. P., 13. März. Das Schwurgericht hat heute den 28 Jahre alten Arbeiter Friedrich Raabe, welcher seinem 59 Jahre alten Vater drei Messerstiche beibrachte und diesen so verletzte, daß er starb, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang zu einer Strafe von zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Elbing, 12. März. Rekrutenmißhandlungen schlimmer Art sollen, wie die „Altpreuß. Ztg." berichtet, den Gegenstand einer Verhandlung vor der Strafkammer in Elbing gebildet haben. Sie sollen bei der 8. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 in den Jahren 1895 und 1896 in Marienwerder vorgekommen sein. Der schweren Körperverletzung angeklagt waren die früheren Kanoniere und jetzigen Arbeiter Johann Kaminski, Gottfried Jablinski und Anton Wietczychowski. Es wurde festgestellt, daß nicht allein Unteroffiziere ein hartes Strafregiment geführt, sondern daß auch die Stammmannschaften an den Rekruten grobe Züchtigungen vorgenommen hatten. Vor den Unteroffizieren mußten die Rekruten Kniebeuge-Uebungen machen und oft über fünf Minuten in der Kniebeugestellung aushalten. Aelteren Mannschaften wurde dabei befohlen, die Rekruten in dieser Stellung mit den Füßen von hinten in die Kniehöhlen zu treten. Auch Laufschritt auf der Stelle wurde halbe Stunden lang geübt. Der Rekrut Busan soll von den Angeklagten Kaminski und Jablinski ohne ersichtlichen Grund mit Reit- bezw. Fahrerpeitschen, Obergurten und Steigbügelriemen öfters gepeitscht worden sein. Der mißhandelte Kanonier Busau ist bald darauf geisteskrank geworden und mußte am 2. Mai 1896 in die Irrenanstalt zu Schwetz aufgenommen werden. Der als Sachverständige vernommene Assistenzarzt Dr. Frey-Schwetz gab sein Gutachten über Busau wie folgt ab: Der Kranke sei bei seiner Aufnahme in die Irrenanstalt zu Schwetz bewußtlos gewesen; die Bewußtlosigkeit habe etwa 14 Tage angehalten. B. habe den Eindruck gemacht, als leide er am Verfolgungswahn. Es sei anzunehmen, daß durch Mißhandlungen die Geistesstörung verursacht worden sei, wenn Busau auch Epileptiker sei. Der zweite Sachverständige, Medizinalrath Dr. Kroemer-Conradstein, mochte nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß durch die erlittenen Schläge die Geistesstörung hervorgerufen worden sei; die Möglichkeit liege aber sehr nahe, da fortgesetzte Mißhandlungen eine Geistesstörung leicht herbeiführen könnten. Der Gerichtshof verurtheilte Kaminski und Jablinski wegen gefährlicher Körperverletzung zu je drei Monat Gefängniß. Wietczychowski wurde freigesprochen. Von der Staatsanwaltschaft waren gegen die beiden ersten Angeklagten je neun Monat und gegen den letzten Angeklagten drei Monat Gefängniß beantragt worden.

Vermischte Nachrichten.

— Die Explosion zu Toulon kam gestern in der französischen Deputirtenkammer zur Sprache. Allard richtete die bereits angekündigte Anfrage an den Marineminister insbesondere darüber, wen die Verantwortung treffe, über die Ursachen der Katastrophe, ob es sich um ein Attentat handle oder um einen durch innere Ursachen hervorgerufenen Zufall, ferner über den später erfolgten Angriff auf eine Schildwache und über die Entdeckung von Dynamitpatronen. Der Marineminister Lockroy erwiderte, er habe eine zweifache Untersuchung angeordnet, eine vom technischen Standpunkte und eine vom gerichtlichen Standpunkte aus, bisher habe dieselbe aber keinerlei positive Erfolge gehabt, denn auf der Unglücksstätte habe sich keine Spur gefunden und die meisten Zeugen der Katastrophe seien todt oder nicht im Stande, Aufklärungen zu geben. Der Minister setzte sodann die Lage des Pulvermagazins in Lagoubran auseinander. Dasselbe war im Jahre 1884 gebaut und bestand aus zwei getrennten Magazinen, das eine derselben enthielt braunes Pulver, das als beständig betrachtet wird und keinen Unfall veranlassen kann, in dem anderen befand sich sogenanntes Pulver B, dessen Beständigkeit nicht vollkommen ist. Der Schwefeläther, welcher einen Bestandtheil dieses Pulvers bildet, kann verdunsten und das Pulver sich zersetzen. Bisher haben solche Zersetzungen noch keinen Unfall herbeigeführt, sie finden auch nur statt unter dem Einfluß sehr hoher Temperatur, wie dies an Bord des „Amiral Duperre" der Fall gewesen ist. Die Temperatur in dem Pulvermagazin von Lagoubran hat nie mehr als 19 Grad Celsius betragen. Man hat in den Straßen von Toulon kleine Haufen von Pulver B gefunden, welches nicht verbrannt war. Die gerichtliche Untersuchung verfolgte den Zweck, festzustellen, ob es sich um ein Attentat handelte. Er lege den auf den Posten abgegebenen Revolverschüssen und der Auffindung der Dynamitpatronen keine Wichtigkeit bei. „Unsere Aufmerksamkeit," fügte der Minister hinzu, „muß ernstlich auf die Vorgänge in der Umgegend von Toulon und dem Arsenal gerichtet sein. Die Möglichkeit eines verbrecherischen Anschlages ist augenscheinlich, ein solcher kann auch durch Unterschieben einer ein Uhrwerk enthaltenden Kiste an Stelle einer Pulverkiste oder durch Einschleppen einer anderen Höllenmaschine in das Pulvermagazin ausgeführt werden." Er glaube, daß man die Pulvermagazine in weiteren Zwischenräumen anlegen und sie isoliren müsse. Er werde zu diesem Zwecke einen Kredit von dem Parlament verlangen. (Beifall.) Allard gab der Hoffnung Ausdruck, der Minister werde die Untersuchung eifrig betreiben. Der Zwischenfall ist damit erledigt.

— Die katholische Kirche wird den 1. Januar 1900 offiziell als Beginn des 20. Jahrhunderts feiern. Unter der Ueberschrift: „Die Vorbereitung der katholischen Welt zur Feier der Jahrhundertwende" berichtet der „Westf. Merk." über eine Rede des Geistlichen Rathes und Superiors Steigenberger auf einer Volksvereinsversammlung in Augsburg. Der Eingang lautet: „Der Silvesterabend des Jahrhunderts rückt immer näher heran, und bereits haben die Glocken von St. Peter in Rom so zu sagen das Erste hinausgeläutet in alle Welt, von einem Pol zum anderen, um die Herzen in dem Weltendome der katholischen Kirche zur Sammlung einzuladen und zum Besinnen darüber, ob sie solch einen großen Abschnitt der Zeit, wie es ein Jahrhundert ist, sang- und klanglos vorübergehen lassen wollen. Mit Zustimmung des Papstes hat sich unter dem Vorsitze des Kardinals Jacobini in Rom ein Komitee gebildet, das durch alle Welttheile hindurch eine würdige Feier des Jahrhunderts organisiren will, und das Komitee für römische Angelegenheiten, dessen Mitglied auch der Redner ist, hat unter Zustimmung der Bischöfe die Sache auch für Deutschland in die Hand genommen."

Breslau, 13. März. Der Oberleutnant Kalckhoff vom 62. Infanterieregiment aus Ratibor ist bei der Heimkehr von einer Hochzeit in einem hiesigen Hotel über das Treppengeländer abgestürzt und war sofort todt.

Siegen, 14. März. Auf der Zeche „Viktoria" bei Littfeld im Kreise Siegen stürzte gestern der Förderkorb 180 Meter tief in den Schacht. Drei Bergleute wurden getödtet, einer schwer verletzt.

Krakau, 13. März. In Muszyna verbrannten 39 Häuser. Der Feuerschaden beträgt 90 000 Gulden.

Lüttich, 13. März. Im hiesigen Theatre Gymnase brach während der Aufführung des Dramas „Toska" in Folge Aufsteigens von Rauch auf der Bühne eine furchtbare Panik aus. Viele Frauen wurden mit Füßen getreten, eine Zuschauerin sowie ein Kind wurden die Treppe hinabgeworfen und schwer verwundet.

Bourges, 13. März. Im hiesigen Feuerwerks-Laboratorium fand beim Laden eines Geschosses eine Explosion statt. Sieben Soldaten wurden verwundet; das Laboratorium ist zerstört.

Kalkutta, 13. März. Der Militärarzt Evans, Professor der Pathologie an der medizinischen Hochschule in Kalkutta, ist heute an der Pest gestorben. Man glaubt, daß er sich die Krankheit bei der Autopsie eines an der Pest Verstorbenen zugezogen hat.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 13. März. Wie die „Hamb. Börsenh." hört, sind der gesamten Besatzung des Dampfers „Pretoria", vom Kapitän und seinen Offizieren bis herab zum letzten Trimmer, von der Direktion der „Hamburg-Amerika-Linie" namhafte Belohnungen ausgezahlt worden, als Anerkennung für ihr vorzügliches Verhalten während des schweren Sturmes, den der Dampfer in der ersten Hälfte des Februar durchzumachen gehabt hat. Wie erinnerlich sein wird, hat die „Pretoria" unter demselben Orkan zu leiden gehabt, welcher der „Bulgaria" beinahe verhängnißvoll geworden wäre. Am 20. Januar mit einer großen Anzahl Passagiere von hier nach Newyork abgegangen, wurde sie am 3. Februar durch den Bruch des Steuerruders manövrirunfähig. Der dadurch geschaffenen schwierigen Lage zeigte sich Kapitän Karlowa, von seinen Offizieren und der gesamten Mannschaft in aufopfernder Weise unterstützt, auf das glänzendste gewachsen. Durch provisorische Wiederherstellung des Steuerruders und geschicktes Operiren mit beiden Schrauben gelang es dem Kapitän, das Schiff ohne fremde Hülfe bis in die unmittelbare Nähe von Plymouth zu führen, wo die „Pretoria" von einem Schleppdampfer in Empfang genommen und in den Hafen bugsirt wurde.

Bremen, 13. März. Das Bremer Schiff „Regulus", nach Westindien unterwegs, ist bei der Insel Schiermonnikoog in der Nordsee gestrandet.

London, 13. März. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Brisbane von heute gemeldet wird, sind bei einem Orkan, der kürzlich an der Küste von Queensland wüthete, 83 Fahrzeuge der Perlfischerflotte untergegangen. Man nimmt an, daß 400 Farbige und 11 Weiße dabei ertrunken sind.

Nach einer bei Lloyds aus Aberdeen eingegangenen Depesche ist der in Stavanger beheimathete Dampfer „Idraet", vom Tyne nach Bergen unterwegs, am 10. d. Mts. in der Nordsee gescheitert. Der erste und der zweite Ingenieur und ein Mann der Besatzung sind in Aberdeen gelandet. Man glaubt, daß der übrige Theil der Besatzung ums Leben gekommen ist.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. März. Wetter: Heiter. Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer 776 Millimeter. Wind: NW.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 38,50 bez.

Paris, 13. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

	13.	11.
3% Franz. Rente	103,10	103,17
5% Ital. Rente	95,15	95,75
Portugiesen	26,80	26,70
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	495,00
4% Rumänier	93,70	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	100,25	101,15
3½% Russ. Anl.	99,90	99,80
3% Russen (neue)	94,50	94,50
4% Serben	62,25	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	58,50	58,60
Convert. Türken	23,15	23,72
Türkische Loose	124,50	124,00
4% türk. Pr.-Obligationen	—,—	491,00
Tabacs Ottom.	295,00	295,00
4% ungar. Goldrente	101,50	101,40
Meridional-Aktien	714,00	723,00
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	—,—
Lombarden	170,00	170,00
B. de France	4075	4075
B. de Paris	995,00	1008
Banque ottomane	572,00	573,00
Credit Lyonnais	895,00	896,00
Debeers	716,00	721,00
Langl. Estrat.	97,70	100,00
Rio Tinto-Aktien	986,00	990,00
Robinson-Aktien	278,50	280,50
Suezkanal-Aktien	3635	3643
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,75	205,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 3/16	122 3/16
do. auf Italien	7,50	7,50
do. auf London kurz	25,19½	25,19½
Cheque auf London	25,21½	25,21½
do. auf Madrid kurz	387,50	387,00
do. auf Wien kurz	207,12	207,12
Huanchaca	55,50	56,50
Privatdiskont	2 7/8	2 7/8

Köln, 13. März. Rüböl loko 53,00, per März 50,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 13. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 29,00 G., per Mai 29,25 G., per September 30,25 G., per Dezember 30,75 G.

Hamburg, 13. März, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 10,00, per April 10,02½, per Mai 10,10, per August 10,30, per Oktober 9,60, per Dezember 9,52½. Ruhig.

Bremen, 13. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,85 B. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs 28¼ Pf., Armour shield in Tubs 28¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 28½—29½ Pf. — Speck ruhig. — Short clear middl. loko 26¾ Pf. — Reis ruhig. — Kaffee ruhig. — Baumwolle ruhig. Upland middl. loko 32¼ Pf.

Amsterdam, 13. März. Java-Kaffee good ordinary 27,00.

Amsterdam, 13. März. Bancazinn 64,00.

Amsterdam, 13. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per März —,—, per Mai —,—. Roggen loko ruhig, do. auf Termine wenig verändert, per März —,—, per Mai 135,00, per Oktober —,—. Rüböl loko 24,50, per Mai 23,00, per Herbst 23,12.

Antwerpen, 13. März, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,75 bez. u. B., per März 18,75 B., per April 18,75 B., per Mai 19,00 B. Ruhig.

Schmalz per März 68,00.

Antwerpen, 13. März. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Paris, 13. März. (Schluß.) Rohzucker behpt., 88 Proz. loko 29,75 bis 30,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 30,62, per April 30,87, per Mai-August 31,37, per Oktober-Januar 29,87.

Paris, 13. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 20,40, per April 20,60, per Mai-Juni 20,90, per Mai-August 20,75. Roggen ruhig, per März 13,75, per Mai-August 13,65. Mehl fest, per März 43,00, per April 43,35, per Mai-Juni 43,65, per Mai-August 43,60. Rüböl ruhig, per März 49,75, per April 49,75, per Mai-August 50,50, per September-Dezember 52,00. Spiritus matt, per März 44,75, per April 44,50, per Mai-August 43,75, per September-Dezember 39,75. — Wetter: Schön.

Havre, 13. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 35,00, per Mai 35,50, per September 36,50. Behauptet.

London, 13. März. 96% Javazucker loko 11,87 fest, Rüben-Rohzucker loko 9 Sh. 11 d. schwächer.

London, 13. März. Chili-Kupfer 67,87, per drei Monate 67,87.

London, 13. März. Kupfer Chilibars good ordinary brands 68 Lstr. — Sh. — d. Zinn (Straits) 107 Lstr. — Sh. — d. Zink 27 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 14 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen Mixed numbres warrants 54 Sh. — d.

London, 13. März. Spanisches Blei 14 Lstr. — Sh. — d. bis 14 Lstr. 2 Sh. 6 d.

London, 13. März. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt matt. Mehl nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich, Mais ¼ Sh. niedriger.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21 363, Gerste 3863, Hafer 31 720 Quarters.

Glasgow, 13. März. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 6433 Tons gegen 2704 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 13. März. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 54 Sh. ½ d. Warrants Middlesborough III. 47 Sh. — d.

Newyork, 13. März. Bestand an Weizen 29 799 000 Bsh., Mais 34 033 000 Bsh.

Newyork, 13. März. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 74,25. Mais per Mai 39,75.

Newyork, 13. März, Abends 6 Uhr.

	13.	11.
Baumwolle in Newyork	6,37	6 7/16
do. Lieferung per März	—,—	6,15
do. Lieferung per Mai	—,—	6,16
do. in Neworleans	5,87	5 15/16
Petroleum, raff. (in Cases)	8,10	8,10
Standard white in Newyork	7,35	7,35
do. in Philadelphia	7,30	7,30
Credit Calances at Oil City	113,00	113,00
Schmalz Western steam	5,55	5,55
do. Rohe und Brothers	5,70	5,70
Zucker Fair refining Moscovados	3,87	3,87
Weizen fest.		
Rother Winterweizen loko	81,75	81,50
per März	81,12	80,12
per Mai	74,75	74,12
per Juli	73,50	72,75
per August	—,—	—,—
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,12	6,12
per April	5,05	5,05
per Juni	5,20	5,20
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,80	2,80
Mais fest.		
per März	—,—	41,50
per Mai	39,87	39,62
per Juli	40,37	40,25
Kupfer	18,00	18,00
Zinn	23,50	23,50
Getreidefracht nach Liverpool	1,12	1,12

Chicago, 13. März.

	13.	11.
Weizen fest, per März	—,—	—,—
per Mai	69,87	69,25
Mais fest, per März	33,62	33,37
Pork per März	8,90	8,85
Speck short clear	4,87½	4,87½

Wollberichte.

London, 13. März. Wollauktion. Tendenz stramm, Merino 5—5¼ Proz. höher als vorige Auktionspreise.

Bradford, 13. März. Wolle ruhig, kaum behauptet. Merinos und feine Kreuzzuchten stetig. Exportgarne ruhig; in Stoffen mehr Geschäft.

Wasserstand.

* **Stettin**, 14. März. Im Revier 5,50 Meter = 17' 6".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. März. Wie ein aus konservativen Kreisen informirter Berichterstatter meldet, haben die verbündeten Regierungen gestern an verschiedenen Stellen den Ernst der Lage durchblicken lassen. In diesem Sinne soll sich auch der Reichskanzler am Sonnabend zu dem Abg. Dr. Lieber geäußert haben. Sehr bemerkt wurde eine Unterredung, die Fürst Hohenlohe am Montag mit dem baierischen Gesandten Grafen Lerchenfeld unter Zuziehung des Generalmajors Breck hatte und die mit der Krisis zusammenhing. Jedoch gewinnt die Annahme Geltung, daß zwischen zweiter und dritter Lesung der Militärvorlage zwischen den Standpunkten der verb. Regierungen und der Reichstagsmehrheit ein Ausgleich erzielt werden wird. Aus anderer Quelle wird berichtet: Heute vor der Plenarsitzung des Reichstags werden die Fraktionen der Konservativen, Nationalliberalen, des Zentrums, der Polen und der freisinnigen Vereinigung Sitzungen abhalten und zwar zu einer Zeit, für die man ein Ergebniß der Berathungen in der noch einmal zur Besprechung über die Militärvorlage um 10 Uhr zusammentretenden Budgetkommission schon erwarten darf. — Wie die „B. N. N." glauben, werden die verbündeten Regierungen auf der unveränderten Annahme der Militärvorlage bestehen. Im Ablehnungsfalle sollen die Regierungen entschlossen sein, den verfassungsmäßigen Instanzenweg zu beschreiten.

Lemberg, 14. März. Die Affaire der galizischen Kreditbank nimmt eine ernste und sensationelle Wendung an. Die Staatsanwaltschaft reklamirt den zurückgelassenen Brief des Direktors, in welchem er gegen ein hervorragendes Mitglied der Kreditbank schwerwiegende Beschuldigungen erhebt und die Unregelmäßigkeiten, welche vorgekommen sind, detaillirt aufzählt. Gleichzeitig verlautet, daß der Präsident, Fürst Sapieha, beabsichtigt, von jeder Sanirungsaktion zurückzutreten.

Haag, 14. März. In diplomatischen Kreisen versichert man, Frankreich werde bei der Abrüstungskonferenz durch Ribot und Deutschland durch Herrn von Bülow vertreten sein.

Brest, 14. März. Ein englisches Geschwader, bestehend aus acht Kreuzern, vier Panzerschiffe und einer Korvette, kreuzten gestern Morgen vor Quessant und schlug dann einen südlichen Kurs ein.

London, 14. März. Die Vereinigung der schottischen Grubenarbeiter hat alle Maßregeln getroffen, um morgen, Mittwoch, einen Ausstand von 70 000 Grubenarbeitern herbeizuführen, wenn die Konferenz der Grubenbesitzer mit den Delegirten der Arbeiter über die Lohnfrage nicht zu einer Verständigung führen sollte.

Petersburg, 14. März. Gestern wurde die Universität wieder eröffnet. Viele Studenten besuchten die Vorlesungen. Ein von den Professoren gebildetes Universitäts-Konseil erläßt an die Studenten Verordnungen.